

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 74 (1980)
Heft: 5

Rubrik: Kleine Berner Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Welt der Gehörlosen

Zum Nachdenken

(Aus «Gemeinsam», Organ des Gehörlosen- und Schwerhörigen-Verbandes der DDR Nr. 2, 1980.)

Unser «Ja» zur Willenserklärung

Mit 33 Unterschriften bekräftigten die Mitglieder der Eberswalder Gehörlosengruppe ihre Zustimmung zur Willenserklärung der Nationalen Front der DDR. Gleichzeitig forderten sie alle Mitglieder des GSV der DDR auf, es ihnen gleichzutun und mit ihrem «Ja» zur Willenserklärung die Friedensinitiative der Sowjetunion zu unterstützen.

«Jeder gibt seinen Namen für den Kampf um den Frieden», schrieben sie in ihrem Aufruf und erklärten: «Nichts ist entscheidender als die Tat. Weiterhin verpflichten wir uns, zur Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik die Arbeitsproduktivität zu steigern, damit die Kraft des Friedens wächst.»

Schnell reagiert

Anlässlich des 30. Jahrestages der DDR trafen sich die Mitglieder der Schwerhörigengruppe des Kreises Döbeln im Klub der Intelligenz. In einer Ansprache hob Kollege Gierth besonders den Wert friedlicher Entwicklung für die Völker und für jeden einzelnen hervor. Alle Teilnehmer

bekundeten durch ihre Unterschrift, dass sie der Willenserklärung des Nationalrates der Nationalen Front zur neuen Friedensinitiative der Sowjetunion ihre Zustimmung geben.

Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel boten Musiker des Stadttheaters ein ansprechendes Programm ernster und heiterer Klänge mit verbindendem Text. Mit einem Gläschen Wein wurde auf das bisher Erreichte, auf eine gute Zukunft privat und für unsere DDR, angestossen. Die 55 Anwesenden kauften für 82.60 M Spendenmarken.

E. König

Angelegenheit eines jeden Bürgers

«Die Erhaltung und Sicherung des Friedens ist Angelegenheit eines jeden Bürgers unserer Republik», schreiben die Mitglieder der Schwerhörigengruppe Wismar in einer Stellungnahme zur Friedensinitiative der UdSSR. Und sie versichern, dass sie mit ihrer Unterschrift die Willenserklärung der Nationalen Front bekräftigen werden.

M. Gimber

100 Unterschriften

Mit 100 Unterschriften ist eine Ehrenmappe versehen, die die Gruppe S von Merseburg Vertretern der Nationalen Front überreichte. Mit diesen Unterschriften erklären die Mitglieder der Gruppe ihr Einverständnis mit der Willenserklärung der DDR zur Berliner Friedensinitiative Leonid Breschnews.

A. Habelt

Arzt!» — Die ganze Tiefe dieses Wortes wird uns erst bewusst an einem Totenbett. Um liebe Angehörige trauern: Otto Merz-Wolf in Ostermündigen um den Vater; Kurt Michel in Burgdorf um den lieben, 9jährigen Neffen Adrian; Rosa Pieren in Adelboden sowie Hans Pulfer in Wattenwil um den Schwager; Jakob Schärer in Burgdorf um die Schwester; schliesslich Rosa Schärer-Hofmann in Bern um die hochbetagte Mutter: «Wir wollen ihr die Ruhe im Frieden gönnen!» Dieses Wort von Frau Schärer über ihre Mutter gelte für alle Todesfälle, und vor allem auch für die vier Gemeindeglieder, die uns in diesen Wochen auf immer verlassen haben: Walter Beutler, Berta Lüdi-Gfeller, Lina Schumacher, Ernst Weibel. Vier Namen, vier Schicksale, vier von einem harten und langen Leben geprüfte Menschen.

Walter Beutler (9. April 1896 bis 17. Januar 1980) wurde in Wynigen als erstes von zwölf Kindern geboren. Schulzeit und erste Berufskenntnisse in Münchenbuchsee, Schneiderlehre in Längenbühl bei Thun. Dort, bei Meister Wenger, nahe dem stillen, verträumten See, arbeitete Walter unverdrossen bis zur Pensionierung. Seine Bibelfestigkeit sowie die Mitgliedschaft bei der Heilsarmee gaben ihm Halt und inneren Reichtum. Seine Briefe und Beiträge in den Gottesdiensten werden uns fortan fehlen. Es folgten noch 15 Jahre im elterlichen Heim auf dem Zwieselberg, zusammen mit sorgenden Geschwistern (die hungrigen Vögel auf meiner Dachterrasse picken jeden Tag aus dem von ihm sachgerecht gezimmerten Vogelhäuschen!). Drei Monate Altersheim «Abendruhe» war seine letzte Station!

Berta Lüdi-Gfeller (20. November 1905 bis 18. Dezember 1979). Geboren und aufgewachsen mit vier Geschwistern in Rubigen, mit vier Jahren ertaubt, Schulbesuch in Wabern, Lehre als Weissnäherin: Das sind die ersten Lebensstationen. Von Oberdiessbach aus übte sie jahrelang ihren Beruf aus; da und dort auf der Stör in weitem Umkreis. Auch nach der Heirat mit Fritz Lüdi (1946) ging sie am neuen Wohnort Langenthal ihrem Beruf nach. Nach dem Tode des Gatten (1961) folgten 13 Arbeitsjahre in der Möbelfabrik. In ihrer sauberen Wohnung kehrten ich und andere immer gerne ein. Doch dann kamen unerbittlich die Leidensjahre: 1977 Schlaganfall, Spital, Pflegeheim, wieder Spital. Immer blieb sie dankbar für alle gute Pflege und behielt ihr Gottvertrauen.

Ernst Weibel (geboren am 3. März 1891 in Zollikofen, verstorben fast 89jährig im Januar 1980). Nach der Schulzeit in Münchenbuchsee kam die Schuhmacherlehre in Orpund. Später arbeitete er selbständig auf dem Beruf, dann zwei Jahrzehnte lang bei einem Meister in Gambach. Durch einen schweren Unfall (ein Pferdeschlitten überfuhr ihn) wurde er gehbehindert. So kam er zu den Geschwistern nach Münchenbuchsee; wie oft traf ich ihn in früheren Jahren an, wie er mit dem Rucksäcklein Kommissionen machte. Wie dankbar war er, wenn man ihn ein Stück weit im Auto mitnahm! Neun gute Jahre im Altersheim Friesenberg durfte er noch erleben, zufrieden unter der Schar Gehörloser, die dort ihren Lebensabend verbringen.

Lina Schumacher (30. September 1901 bis 8. Januar 1980). Vom Leben dieser so temperamentvollen Frau werden wir noch be-



Kleine Berner Chronik

Sils-Maria, Mitte Februar

Den zweitletzten Bericht meiner Amtszeit schreibe ich hier im Engadin, meiner früheren Heimat: Die Sportwoche in Münchenbuchsee schenkte auch mir fünf Langlaufstage — das Bernbiet ist weit weg — hoffentlich lassen mich Notizen und Gedächtnis nicht im Stich!

Freudentage. Dem Ehepaar Roland und Beatrice Lambing-Landheer wurde ein gesundes, 4210 Gramm schweres Bübchen Kevin geschenkt. Herzliche Gratulation Richtung Biel! — An höheren Geburtstagen seien vermerkt: Sieben Gemeindeglieder wurden 65jährig: Arnold Boss in Uetendorf; Paul Haldemann in Bern; Hermann Hosmann in Interlaken; Hans-Heinrich Jaun und Greti Roth in Meiringen; Ernst Schenk in Gümligen und schliesslich Fritz Zimmermann-Bärtschi in Iseltwald. — Den 70. feierten Fritz Beetschen in Frutigen; Berta Konrad in Bern; Hans Pulfer in Wattenwil, und (leider bettlägerig) Fanny Ramseier-Lauer in Worben. — Zum 75. gratulieren wir Selma Gurzeler-Burri in Worben und Fritz Wasem in Kühlewil. — Zum Schluss unserer Liste sei auch von uns des 92. Geburtstages des unverwundlichen Berners Otto Gygax in Zürich gedacht. «An Gottes Segen ist alles gelegen»,

das werden unsere Jubilare und alle anderen Geburtstagskinder bestätigen können. — Am seltenen Schalttag (Ende Februar) gaben sich Yvonne Bütschi und Thomas Riesen vor dem Zivilstandsbeamten das Jawort; Pfarrer Hans Giezendanner freut sich schon auf die kirchliche Trauung im Mai! Glück und Gottes Segen dem jungen Paar! — Grund zur Freude schliesslich im Gottesgnad-Asyl St. Niklaus bei Koppigen: Seit 25 Jahren steht hier Ruth Hess im Dienst an den Kranken und Alten. Liebe Ruth, Du allein weisst, wieviel Arbeit und Selbstüberwindung dahinter stehen mag; an uns ist es aber: Zu danken und Dir weiterhin Kraft und Mut zu wünschen!

Tag der Prüfung: Das Spital mussten aufsuchen: Samuel Schmid, Frutigen, nach einem Unfall, und Ernst Hoffmann, Mühlethurnen, sowie Hans Trachsel in Reudlen für eine Operation. Gottlob hat sich ärztliche Kunst in allen drei Fällen bewährt. Emma Roth in Uetendorf erlitt einen bedauerlichen Beinbruch. Innen allen: Gute Besserung, das gilt auch für viele schwere und leichte Patienten landauf, landab: Für Franz Steffen in Biel wie für Luise Schori in Uetendorf und die vielen andern. Wie lesen wir doch schon am Anfang der Bibel: «Ich bin der Herr, dein

richten. «Ein jeder Tag und jede Welle trägt dich entgegen deinem Los — und fälltst du in den Grund der Hölle: Du fällst doch nur in Gottes Schoss!»

Von Tag zu Tag: Wie immer um diese Jahreszeit haben unsere beiden Bernervereine ihre Hauptversammlung abgehalten; der Sportverein allerdings unter Abwesenheit des Präsidenten. Peter Matter und Barbara geb. Scheidegger meldeten von den Philippinen: Die Reisespesen sind zu hoch! Aber auch so ging alles friedlich über die Bühne. — Die Feier am bernischen Kirchensonntag erhielt ihr Gepräge durch die Predigt von Heinrich Beglinger und Peter Jost, Feinmechaniker und Fussballcoach. «Gottes Reich auf Erden» — wahrlich ein aktuelles, nie abgeschlossenes Thema. — An der Postgasse gab's allerhand Leben: Marianne Gurtner bewies mir ungläubigen Thomas in ihrem Strumpfbloemenkurs, welch wunderhübsche Dinge man aus Damenstrümpfen, neben deren eigentlich sympathischen Aufgabe, machen kann. — Und Ursulas Puppenkurs samt der Expedition nach Murten stösst auf grosses Interesse. — Auch im Schachturmier zeigte sich unser ehrwürdiger Freskensaal von der besten Seite. Wird doch Daniel, der Gymeler aus Zollikofen, als Sieger die Schweiz an den Europameisterschaften in Holland vertreten. — Neben Ursulas üppigen Mittagstischen und dem Altersturnen war zweifellos Saisonhöhepunkt die Diskussion um die Volksabstimmung über Trennung Kirche/Staat: Lehrer Kurt Pfister aus Münchenbuchsee hat erfreulich mutig und tapfer die Klängen gekreuzt mit alt Bundesrat Ludwig von Moos; die zahlreichen Zuhörer haben sich ordentlich erwärmt und Wertvolles beigetragen.

Von der Beratungsstelle kann ich melden: Begeisterung weckten sowohl der sportliche Langlaufkurs in Splügen wie auch der Flambierkurs für verwöhnte Gaumen, dazu hat die Beratungsstelle in kluger Voraussicht die Aufgaben neu verteilt und Margrit Meier sowie Heinz Haldemann zu gleichberechtigten Leitern bestimmt. — sicher eine gute Sache!

Und unter der Kornhausbrücke am Wellenspiel der Aare kämpft der Aarhof seine letzten Schlachten um den Neubaustandort gegen das Junge Bern und der Aktion «Bern bleibt grün». Der Entscheid liegt nun beim Grossen Rat und an seinem Millionenkredit. Zuversicht ist am Platze. — Schliesslich sei zufrieden vermerkt: Auch unser Australienfahrer Beat U. sowie die beiden Bangkok-Reisenden sind wohlbehalten wieder bei uns eingetroffen, das ist nicht selbstverständlich und stimmt dankbar.

Kleine Pfarrer-Freuden: Kürzlich habe ich in einem Bericht an meine Oberbehörde geschrieben: Die Gehörlosenseelsorge ist das schönste Pfarramt im Kanton Bern! Von Woche zu Woche scheint es mir immer mehr: Das stimmt! — Oder ist es keine Freude, dass ich meine letzten Gottesdienste in einem Kleide halten darf, das mir unser eidgenössisch diplomierter Muster-Massschneidermeister aus dem Oberhasli schenkte? Die Langenthaler gaben Ursula und mir zum Abschied ein handgemaltes Zweierservice aus Porzellan mit Berner und Aargauer Trachten (Langenthal ist ja berühmt dafür!); Frau Erika, die treue Spitalhilfe, signierte ihre Gabe, den Silber-Kugelschreiber, gleich mit meinem Namen; Michèle im Rollstuhl flocht einen Geldbeutel; dazu Blumen aus Ueten-

dorf und Hilterfingen, aus Oberburg und Bern; dazu Gutes zum Essen und Trinken. — Echt Schwarzenburgerisch war der Lebkuchen mit Vreneli und Joggeli, und die Holzbrandzeichnung der berühmten dortigen Dorfkirche werde ich in hohen Ehren halten.

Als grosse Ueberraschung kamen in Biel eine starke Delegation aus dem französischen Berner Jura und (wie in früheren Zeiten) noch einmal aus der solothurnischen Nachbarschaft. Herzerfreuend sind auch die Konfirmanden- und Jugendgottesdienste in Langenthal und Herzogenbuchsee. Natürlich kommt dann und wann auch eine etwas wehmütige Stimmung auf wie letzten Sonntag in Zweisimmen: Da hatte ich der zehn Verstorbenen dieser Gegend zu gedenken: Alles interessante, vom Leben gehörig gemischte Charaktere. Aber, wenn man dann nachher beim Zvieri mit Kaspar und Erich plaudert und sieht, wie das Leben mit hoffnungsvoller Jugend weitergeht: Da hängt man nicht lange am Vergangenen.

Schön war auch der ausgiebige Besuch in Hohenrain, zusammen mit zwei Müttern.

Herzerfrischend vor allem der Gemeindeabend in der Kirche Trubschachen: Die drei Emmentaler Mädchen haben sich so munter und natürlich gezeigt, dass es eine Freude war — die Bauzeichnerin aus Sumiswald — die Spitalgehilfin aus Gohl — die Bauernmalerin aus Bowil. Man merkte es der Kollekte und den nachgeschickten Kambly-Biskuits an: Diese drei haben den Anwesenden zu Herzen gesprochen.

Frischer Wind: Seit Ende Januar dürfen wir das Team der kommenden Zeit unter uns begrüssen: Ruth und Hans Giezendanner-Sollberger als neue Pfarrersleute haben ihr Heim an der Wernerstrasse 10 aufgeschlagen und fassen mit Freude und Elan ihre neue Aufgabe an.

Als Halbtagssekretärin hat Fräulein Francine Pfister-Pétremand ihr provisorisches Büro im Antonierheim bezogen. Allen wünschen wir gedeihliche Vorbereitungswochen. Und ihr, liebe gehörlose Gemeindeglieder, bringt den neuen Amtsträgern Vertrauen entgegen, helft mit zu einem erfreulichen Start: Die Installationsfeier für Hans Giezendanner wird am 20. April im Berner Münster stattfinden (Predigt Eduard Kolb). Alles Nähere später.

Mit guten Wünschen und freundlichen Grüssen!
Willi Pfister-Stettbacher

Im Kanton Bern haben die neuen Pfarrersleute ihre Arbeit aufgenommen. Wir heissen sie herzlich willkommen. Bis zum 15. April wird auch Pfr. Pfister noch im Dienst sein.

Adresse: Ruth und Hans Giezendanner-Sollberger.

Wohnung: Wernerstrasse 10, 3006 Bern, Telefon 031 44 42 26.

Büro: Postgasse 62, 3011 Bern (oder: Postfach 104, 3000 Bern 8), Telefon 031 22 77 69.

Sekretärin: Frau Francine Pfister-Pétremand; sie wird in der Regel immer am Vormittag auf dem Büro sein.

Rätsel-Ecke

Lösungen sind einzusenden an Frau Sofie Meier, Hirzelheim, 8158 Regensburg.

1	4	10		1	9	2
2	1	9		3	9	6
3	7	3		9	8	12
4	14	13		3	9	6
5	18	13		4	11	9
6	10	8		1	9	2
7	10	3		2	10	19
8	14	9		3	9	2
9	15	9		3	9	2
10	16	9		12	9	2
11	14	10		7	9	6
12	14	10		3	9	6
13	11	1		6	2	9
14	14	13		3	13	7
15	11	17		11	9	2
16	14	13		16	9	2
17	9	2		3	5	11

1. Für den Schaden muss man
2. Eine Suppe genügt!
3. Bei der Trauung wünscht man
4. Ein berühmter Skirennfahrer heisst so.
5. Vor dem Glänzen braucht man
6. Bitte besser darauf
7. An der Bahnlinie Kreuzlingen—Romanshorn heisst diese Station.
8. Wenn Besuch kommt, muss der Hund
9. Ein Dorf am rechten Zürichseeufer.
10. Bei der Arbeit muss man
11. Solch grosse Maschinen braucht man zum Abräumen.
12. An der Fasnacht gibt's Schnitzelbänke.
13. Am Abend glitzern die
14. Nichts mehr ist
15. Bei den Ausgaben gibt es auch noch
16. Es gibt sehr viel verschiedene im Sanitätsgeschäft.
17. Anderes Wort für unaufhörlich.

Lösungswort von Nr. 3 lautet: Abonnementsbetrug.

Richtige Lösungen haben eingesandt: Albert Aeschbacher, Ulmizberg; H. Aebischer, Oberhofen; M. Achermann, Luzern; Ivonne Bütschi, Bern; Ursula Bolliger, Aarau; Klara Dietrich, Bussnang; Ruth Fehlmann, Bern; W. Gärtner, CSSR; D. und O. Gremlinger, Erlen; F. Graber, Luzern; Marie Jucker, Turbenthal; E. Keller, Hirzel; Hans Klöti, Winterthur; Jean Kast, St. Gallen; H. und M. Lehmann, Stein am Rhein; Regina Löffel, Bern; L. Müller, Utzenstorf; Liseli Röthlisberger, Wabern; Hanspeter Ruder, Bachs; H. Schmid, Trogen; Hilde Schumacher, Bern; F. Schreiber, Ohningen; A. Staub, Oberrieden; A. Walder, Mäschwanden; R. Werndli, Bern.